

München, 21. Mai 1918

A. g. XIII.

Preis 50 Pfg.

23. Jahrgang Nr. 8

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Beine

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Copyright 1918 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Berlin und die neue russische Botschaft

(Illustration von C. Gulbransson)



„Junge, Junge, was haste die verändert!!“



„Siehst du, Heinrich, unsere Sympathien für euch Deutsche sind jetzt erlaucht.“ — „Ja, aber net von meiner Alten.“

Die Bruderschaft vom Heiligen Wanft

Von Peter Echer

Der Sanctritorischer Edwin Knaußfuß, Sohn des Marmeladefabrikanten und Milloniers Knaußfuß in Radefeld, hatte die letzten dreieinhalb Jahre in einer Art Dämmerzustand verbracht. Total verinnerlicht, wie Knaußfuß war, hatte er in dieser Zeit den äußerlichen Dingen und Vorkommnissen, so einschneidend sie gewöhnlichen Menschen auch erscheinen mochten, wenig oder gar keine Beachtung geschenkt — so auch der Angelegenheit des Weltkrieges, von der er schließlich und mit einem ärgerlichen Aufblick von seinem Sanctritmanuskript Notiz genommen hatte.

Den patriotischen Bestrebungen des alten Knaußfuß, der das notgedrungen gestiegerte Verlangen des Volkes nach Marmelade für ein Zeichen nationaler Wiedergeburt nahm, begegnete Edwin mit Verstandnislosigkeit. Als Knaußfuß senior ihm mitteilte, daß die erneuerte Wiedergeburt in Idealconturrenz mit Zwetsfögenmarmelade dem Familienvermögen

bereits die siebente Million zugefügt hätte, benahm sich der Sohn so indolent, daß der Vater sich im Zorn vergaß. Er schlug ihm das erhabene schöne Manuskript des Ischandroswapantra, in dem jener gelesen hatte, um die Dören, nannte ihn in wütender Steigerung Schöps, Hornvieh, Idealist, warf ihm mittels Fußstritte die Treppe hinunter und schmiß ihm drei Millionen mitterlächler Gebetslos nach: „So — nun setz zu, wie du fertig wirst!“

Der bedauernswerte Mensch sah sich plötzlich in eine Welt gestoßen, deren reale Möglichkeiten oder Unmöglichkeiten ihn alsobald zu ängstigen begannen. Nun ist es zweifellos wahr, daß man mit drei Millionen in der Tasche nicht gezwungen ist, direkt und auf der Stelle zu verzweifeln, aber, Leser, unterschätze nicht die Schwierigkeit, in der Knaußfuß sich dadurch befand, daß er ohne jeden Übergang der Realität einer Zeit ausgeliefert war, zu der er selbst dann kein Verhältnis gehabt hätte, wenn sie nicht entsetzt so groß gewesen wäre. Do stand er mit seinen drei Millionen in der Tasche und dem einsamen Höfengefühl des Ischandroswapantra, in der Seele inmitten einer Volksgemeinschaft, die auf eine ihm unverständliche Art an Ereignissen teil hatte, deren Bedeutung ihm mit der

wachsenden Entfernung von Radefeld mählich dümmerte. Mit Erstaunen nahm er wahr, daß es neben dem aus erhöhten Marmeladeausganglichkeiten entsprungene Nationalgefühl noch einen Patriotismus zu geben schien, dessen stumme Unterwerfung unter die Notwendigkeit durch nichts ergreifender zum Ausdruck kam, als durch die in den Straßen der Weisfögenstadt gemachte Beobachtung, daß er einem Mann (schonigend Knaußfuß) Eührfuchsmarmelade genossen und dann sein hartes Logement ergeben weiter vertrieben sah.

Ob dieses Vorgang peinigigt und verwirrt, sah sich der weltfremde Mensch, der nach der anstrengenden Verlesung auch etwas hungrig geworden war, hilfesuchend um, und war befreit seine Freunde, als er auch schon einen dicken, elegant gekleideten Herrn mit freundlicher Miene auf sich zutreten sah und die Frage vernahm: „Darf ich Sie in den Klaus begleiten?“

Der angenehm berückelte Knaußfuß verbeugte sich flehnd und begegnete fest und treu dem einbringlich auf sein Gesicht gestreuten Blick des netten Herrn. Es war Edwin nicht entgangen, daß sein neuer Bekannter gleich nach der Begrüßung Däunen und Zehlfänger der rechten Hand auf eine viel-

sagend verknüpfte Akt aneinander getrieben und Edwin dabei fragend angeblökt hatte, woraus dieser, intuitiv das Richtige treffend, mit einem willigen Kopfnicken eingegangen war. Nun trat der dicke freibleibige Herr ganz nahe an ihn heran und tuschelte ihm ins Ohr: „Wieviel haben Sie bei sich?“

„Drei Millionen — mütterliches,“ sagte Edwin gleichfalls — „Vater hat mich entsetzt.“

„Gut,“ sagte der dicke Herr, „wenn mich nicht alles täuscht, werden Sie noch heute Mitglied der Bruderschaft sein. Kommen Sie, Knackfuß!“

Der Gelehrte beobachtete mit Entsetzen, wie der dicke Herr mit nichts anderem als der erkrankten Fingerringe eine Drofsäcke herbeizubereite.

Sie gingen ein.

„Ich bin,“ sagte der freundliche dicke Herr mit einer leichten Verneigung, „der Stellvertretende Abteilungschef der ‚Brudawe‘ und habe den ehrenvollen Auftrag, Sie als Mitglied unseres Bundes einzuführen.“

„Den Auftrag —“ unterbrach Knackfuß verwundert, „ich würde nicht...“

Der dicke Herr lächelte geheimnisvoll. „Es ist einfacher zu erkennen, daß Sie dem Idealismus

huldigen,“ sagte er lächelnd, „indem kommen Sie direkt aus Kadebeul... aber genug, halten wir uns nicht mit Nebensächlichkeiten auf. Sie sind freier Idealist — bon! Wie Idealist sind Sie auf die Erregungen unserer Bruderschaft angewiesen — wenn Sie an Ihrem Idealismus nicht verzweifeln wollen. Aber zur Sache. Die Bruderschaft vom Heiligen Banst — gemacht, lieber Herr, gemacht — Worte sind Schall und Rauch — wir sagen unter uns einfach ‚Brudawe‘ — also die Bruderschaft verfügt über die glänzendste Organisation, die die Welt je erlebt hat. Sehen Sie durchs Fenster — wohin Ihr Blick fällt, fällt er auf eine geheime Niederlassung der Bruderschaft. Selbst im dunkelsten Proletariatsviertel würden Sie unter geheimen ‚Bundbesitzern‘ — er zins Daumen und Zeigefinger — nicht vergeblich ankommen, denn unsere Organisation hat Ihre Mitglieder auch unter den a m e n Proleten.“

„Oh,“ hauchte Knackfuß, „ich brenne darauf, in die Bruderschaft einzutreten. Sagen Sie mir, was ich tun muß, um mich würdig zu erweisen.“

„Sie müssen,“ erwiderte der rundliche Herr, „all Ihr Denken darauf richten, in jedem Betracht nur sich selbst zu leben, und zwar so, als ob die An-

gelegenheit des Krieges, die schon so Viele mehr als nötig in Anspruch nimmt, überhaupt nicht existierte. Nur so vermag der Mensch sich selber kräftig zu behaupten, wodurch er gleichzeitig der Menschheit am kräftigsten nützt. Denn nur aus durchhaltbaren Gliedern kann eine durchhaltbare Kette gebildet werden.“

„Nähren Sie mich,“ sagte Knackfuß mit leidenschaftlichem Interesse, „unverzüglich in die Establishments der Bruderschaft.“

„Wir sind angelangt. Steigen Sie aus,“ bemerkte der dicke Herr.

„Sie treten in ein prächtiges Gebäude. Im Vestibül befindet sich eine Art Schalter. Der freundliche Herr räumt Edwin zu: „Eine kleine Formalität — die Aufnahmegerichte.“

„Wieviel soll ich...?“ fragte Knackfuß.

„Ach denke, zwanzigtausend werden genügen.“

„Abgemacht.“

Sie schritten nun durch weite Räume, in denen Herren jeden Alters und Formats gerade eine merkwürdige Übung vornahmen. Ein zweiter Diener hatte soeben über den ganzen Fußboden Zinnschilder ausgelegt, und diese Schilder wurden von den Mitgliedern der Bruderschaft unter Erhöhen,

(Schluß auf Seite 90)

Mister Barnums Hilfe

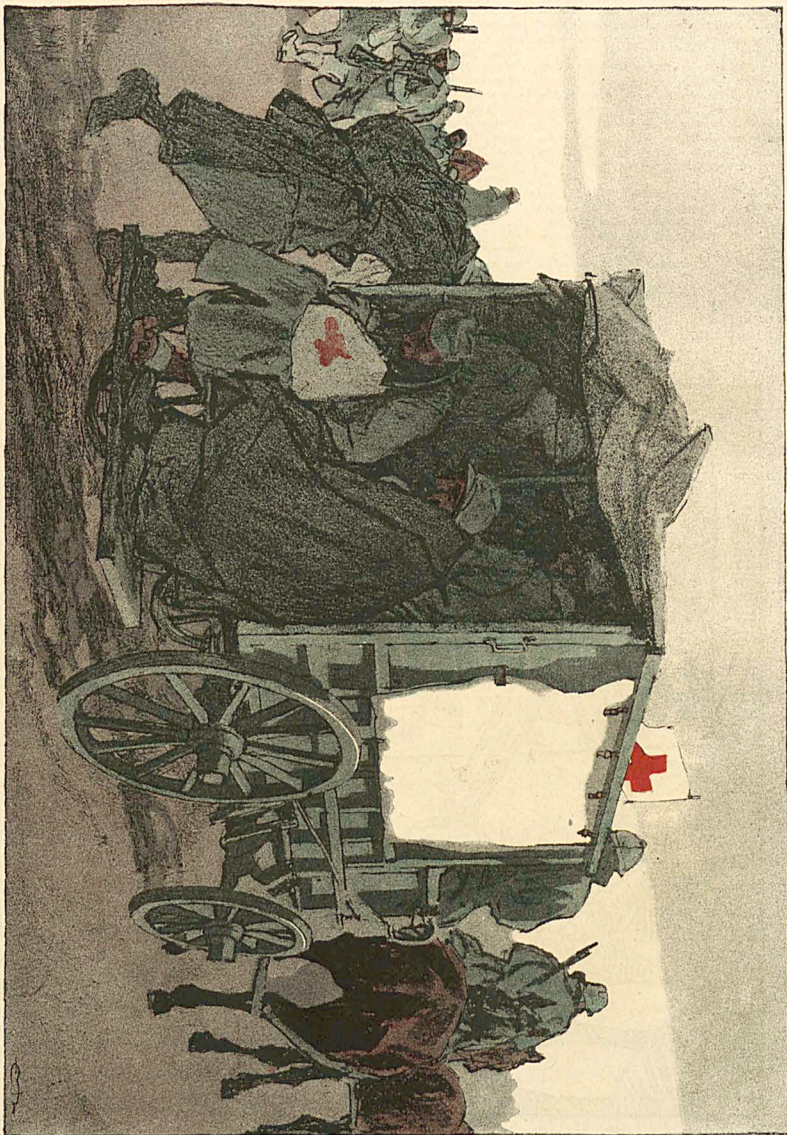
(Zeichnung von G. Schiller)



„Es ist keine Zauberei dabei! Es ist kein Schwindel dabei! Die Herrschaften können sich überzeugen: Alles mit Mechanik und mit Federdruck: Dreißigttausend U-Boote! Fünfsigttausend Lantz! Hunderttausend Flugzeuge — —!“

Die Opfer

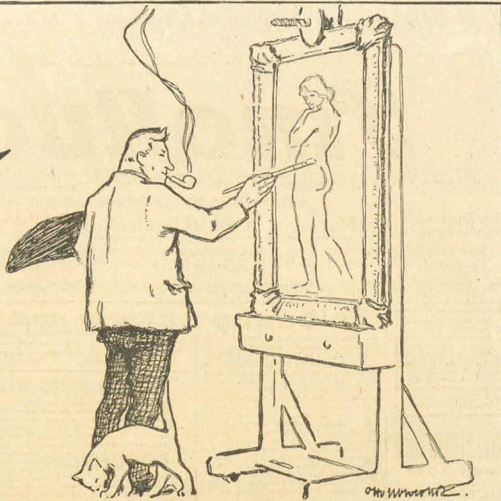
(Erläuterung von Dr. 21/100)



„Es ist besser, für Frankreich zu sterben, als für England zu leben!“

Zeichnung von Prof. Otto Lischeloh

Feist Cabinet Hochgewächs.



Feist Gett-Kellerei A. G. Frankfurt a. M.

Dr. Möller's Sanatorium
Dresden-Loschwitz
Diätetische Kuren
Wirks. Heilverf. f. chron. Krankh.
Zweiganst. tagl. 6 M. - Prospt. 70

Billige Bücher Sonder-Angebot 10
vorseitlicher Unter-
haltungs-Lektüre. Jeing. 10 Pfennig pro B.
E. Borchardt Verlag, Dresden-A. 16/21a.

Im Frühling
getrunken
Regenerations-Pillen
zur
Blutreinigung
und Ausleitung der
Körperstoffe. 10 Schachtel 2.85 M.
4. Schachtel 5.20 M. Alleinvertrieb
Löwen - Apotheke, Hannover 11.

Mädchen,
die man nicht
heiraten soll.
Zeitgemäße Ausführungen und Warnungen
m. 17 Abb. von H. Gering.
Das wichtigste Buch für Männer!
Preis 1.20 Mark.
Orania-Verlag, Oranienburg 28.

Mitesserjäger
besitzt in 2 Minuten
Hautfestigkeit u. Mit-
esserer, Pickel, Sonnen-
erythema, präparierte, kleber-
rige u. höhererige Haut meist
sine Nacht oder in wenigen
Tagen. Er machstigen Teintart, weiß u.
rein. Preis 3 M. inkl. Porto. Paul Waber,
Berlin-Halleser S. Bornscheider Straße 5.

Breitmarken
100 Adler, Aölk, Anst. H. 3.-
21 alte Böttger H. 3.- 15 gold. Marken H. 2.-
11 gold. Krone - 3.50 10 die Kaiser - 2.-
1000 Stück H. 18.50 1000 Stück - 65.-
10 Stück Regenerations-Pillen 17.50
Max Herbig, Keln. - Hamburg H.
Hilfer. Lichte. 10/11. Altona 10/11.

MOTOR PFLÜGE

Landwirtschaftliche Motoren

**Automobile
Motor Boote
Flugmotoren**

Bayerische Motoren Werke
G. M. B. H.
Drahtschiff, Bayernmotor

München 46

Verkaufs-Abteilung in Berlin
Leiter der Verkauf-Abteilung Motor-Pflüge u. Landwirtschaftl. Motoren:
Carl Freiherr von Wangenheim

Hotel Bristol **Unter den Linden**

Jacobach „Vraitt“

Alter deutscher Cognac

Rüdesheim am Rhein

ALTER DEUTSCHER COGNAC

JACOBI

COGNAC-BRENNEREI STUTTGART



Hautbleichcreme
Gloriose Sommercreme
besonders Kosmikum.
In jeder Apotheke oder
in der Parfümerie.
Tubo 1,75 M. — Alkoholfrei
Limon- Apfelsin, Kirschen 2.



Zahle Geld zurück!
Eine terliche, edelgerohte Biste
und rosig weisse Haut erhalten Sie
durch meine laugere Methode
„Tadellos“, bildest keinen Fett-
schnitt in Talen, Hüften, Fußrücken
äußerliche Anwendung völig un-
schädlich. Last Haarwuchs bei
Nichterfolg. Geld zurück. — Der
Preis meiner Methode „Tadellos“
einschl. söliger Creme beträgt: 1 Dose
3 M., 2 Dosen 5 M., samt dazu er-
forderlich, 3 Dosen 7 M. per Nach-
nahme und Porto extra.

Ein neues Gesicht
ohne Apparat.
Vererbte der Gesichtslüge sowie
Beseitigung von Falten und weicher
Haut nach wissenschaftl. System.
mit „Orion“ Preis 6 und 8 M.,
mit Toilette-Creme 3,50 M. mehr.
Durchaus sicher, am regel-
mäßigen, schmerz. Ausdrucksverlust
verhindert und zarte, jugendliche
Haut zu erhalten. (Paranite).

Bleich-Haut-Creme
gegen Sommerprossen und Nerven-
röte sowie gegen grüne, fleckige
Haut. Preis 3,50 M. (Garnie). —

Anna Nebelsick
Branneuschweig 177, Postfach 273
Zahlreiche freiwillige An-
erkennungen wegen der Vor-
züglichkeit meiner Systeme.
Kostenlos Rat in vollstän-
diger Schicksalslage. — Lebenslange
Wirkung in kurzer Zeit.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos
unser Katalog Nr. 9 f. ein-
gaine Herrenzweizeiger.
Risiko ausgeschlossen!
München.
Diamant-Unterwiescherstr. 5.



Buchführung gründliche
F. Simon, Berlin W 35, Magdeburgerstr.
Verlangen Sie gratis Probeheft f.

Nackt Eine kriti-
sche Studie
mit 62 Abb. freigegeben.
Behandelt 120 Seiten Buchhalter,
natürl. Moral, Profittal. u. deren Folgen,
Fangenscheit, Roman, Sittengeschichte etc.
76 Tafeln.
Zu bez. gegen Vork. mit M. 4,20
für das gebuchte M. 4,20 für das
geb. (einkl. Porto) vom Verlag
Richard Knappe, Stuttgart 5.

Für Feldphotographen
Hierzu nach eingegangenen Negativen Trans-
missionen und Fasslichkeiten in höchster
Vollendung in 3 Arten:
500 110 50 25 Stück pro Negativ
7/8 9 12 Pl. pro Stück
Anordnungsarbeiten gehen täglich
ein. Einsetzung des Betrages bei Be-
stellung erbeten.
Martin Stein Nachf., Immenau 16
1100g. Kopieranstalt mit Kraftbetrieb

100 Postkarten 5 M.
f. farb. Blumen, Landschaft, Fern-
häuser, Glückw., Karten nach Wahl.
100 interessante Ortsansichten 3,50 M.
100 Künstler- u. Bronzest. Karten 3 M.
Professoren 20 Karten all. Sorten 3 M.
Kunst-Map. 1,20 2,50 3,50 5,00 Pl.
Grimmappan 10,00 20,00 30,00 Pl.
Kunst-Map. 2,50 3,50 5,00 Pl.
100 Postkarte, 1,20 M., Quart 1,50,
100 Kartenbogen, — 2,50 3,50 5,00
M. — Einlage f. Map. 35 Pl. 1,50
f. Holz 10,00 20,00 30,00 Pl. 1,50
100 Collod. u. Fasslichkeiten 3 M.
100 Pl. gegen Verwehren. — Proy-
und Bebilderung aller Art gratis.
E. H. F. Neiser, Leipzig, Salomonstr. 10.

Zuckerkrankh.
Nierenleidende
erhalten kostenlos
lehrende Broschüren von
Dr. Julius Schiller, Bamern 30.

Bilz Sanatorium
Priesden
Radebeul
Einde. Befähigte Privatärzte, Keller, Berlin.
Engländerstr. 124/125, Barmen, Verlag, postl.

Die Sexualnot unserer Zeit
Beiträge zu den Problemen
des Geschlechtlichen
von Dr. med. Spier Irving
6.—8. Auflage. Preis mit Porto
10 M. 3.—
Aus dem Inhalt: Zur Pathologie der Prostitution — Vererbung —
Das Erblichkeits — Ehe und Ehe in Pollast — Die Geschlechts-
taucher — Sexuelle Verführung — Die Homosexualität der Frauen
unserer Zeit — Galschützstr. 61, W.

Magere Damen
erlangen früher Blüte, volle Körperformen,
wirdes Schwaben durch die edlen Senften
Nieren u. Stoffgärten, mit me-
dicin. Darstellungen, befreit. Diätetisch un-
umwandelbar und verdaulich und weite, widerstandsfähige, durch
sich selbst wieder befreit. Ihre Blut und Nerven zugleich von jeder Unrein-
heit befreit, durch ein reichhaltiges Frühstück befreit. Die Zubereit-
ung ist sehr einfach. 1000 6.—. Eine Packung, 2500 12.—, 5000 24.—.

Solche Nasenfleher
und ähnliche können Sie mit
dem orthodontischen Nasenformer „Z 111“ ver-
bessern. Modell 20 liefert ein Vollkommen-
sein, — ist schon ersehnt. Besondere Vorzüge:
Doppelte Lederwundschonung, schmerzlos und
daher dem anatomischen Bau des Nasens an, so
dass die bestmögliche Nasenkorrektur in kurzer Zeit
erreichbar ist. (Angewandte Technik) 7fache
Verstellbarkeit, daher für alle Nasenformen geeignet
(Knochenfehler nicht). Einfachste Handhabung.
Illustrierte Beschreibung unentgeltl. Brief 10000 „Z 111“ versandt. Preis Mark 5.—,
Mark 7.— u. Mark 10.— u. 10% Transportaufschlag mit Anweisung und Antikörper Pat.
Spezialist L. M. Baginski, Berlin W 129, Wietzenstraße 31.

Hämorrhoiden
Mittel
100% bewährt und anerkannt.
3,50 und 5,00. Prospect frei durch
Apoth. Lauenstein Versand,
Spremberg 4, Z.

Das Liebespaar

In der Kunst. Von Bernhard Piper
Mit 160 Bildern
Man hat schon oft die Liebhaber
unserer Dichter gesammelt. Hier
werden zum erstenmal die Liebes-
verhältnisse der Kunst vereint.
Die Liebespaare aller Zeiten: Venus
und Adonis, Faust und Nymphen,
Romeo und Julia, Landseer und
Lagerlöf, Jäger und Senner,
Polst und Köchin, die Galanten und
die Salons haben sich in diesem
Bilderbuch der Liebe
zusammengefunden. Auch die ent-
weltlichte Kunst in der Liebe helllicht,
Gebietet 2 Mark 30
Elegant gebunden 4 Mark
Festpost Betrag bei Bestellung
einrechnen.
R. Piper & Co., Verlag, München.

Wer bist Du — ?

Schärfste Deutung der Handschrift über
Charakter u. Beschäftigung. ca. 20 Zeilen
einschlüssig. Einfachste Skizze für Anf.
und Fortgeschrittene. Mit graphischer Zeich-
nung, sehr lehrreich. 10 Mk.
Graph. Büro Schmalz, Fichtenu-Berlin 10

48 Gemälde von Carl Spitzweg

als Künstlerkarten gegen Nachnahme
oder Voranweisung des Betrages von
H. N. — franco zu beziehen vom Verlag
Peter Luhn G. m. b. H., Bamern.

Synthetische Edelsteine

Den
Natursteinen
identisch — gleiches
Feuer, gleiche Schönheit.
Kein Sturz, kein Infiltration.
— In modern, reicher
GOLDJUBILÄUMS FARB.
Synthetische Edelstein-
Vertriebsgesellschaft
m. b. H., Pforzheim.



„Ja Herrgott, ist der Sakraments-Erzberger schon wieder da?“

Zur Charakteristik Wilsons

Aus der Feder Mc Cormicks bringt die „Neue Züricher Zeitung“, das schweizerische Leitblatt Wilsons, eine erschöpfende Studie über den Präsidenten, der wie einige besonders interessante Stellen enthalten: „— — — Präsident W. gebörte niemals zu denen, mit denen man sich eine Freiheit erlauben durfte oder die zu Intimität einladen, aber er weckte in ganz ungewöhnlichem Grade Bewunderung und verband Freundschaft, Ehre und moralische Würde. — — — Er sah (als Rektor der Princeton Universität) ein, daß es wichtig war, das Niveau der Hochschule zu heben. Er trat darum für einen weniger professionellen, weniger erzkatholischen Betrieb in den ... spezialisierten Wettkämpfen zwischen den Universitäten ein und setzte eine allgemeine Beteiligung der bilettautistischen Studentenkreise durch. Er wandte also gleichsam die demokratische Idee auf den akademischen Sportbetrieb an. ... Bald darauf sah W., daß seine

Fähigkeit durch eine Spaltung im Aufstiegsrate (!) der Universität eingeschränkt war. ... So verließ er die Universität — ein Akt im Geiste und Etile Martin Luthers und Savonarolas — als Märtyrer für seine ursprünglichen Absichten und in ruhiger Majestät. ...“

Denkmälerbeschlagnahme

Ein Denkmal sagt, daß jeder weiß: der Mann beziehungsweise Kreis, der hier, vom Falkenstein unweit, steht oder auf dem Stuhle hoch, der mit der Hand nach vorne deutet, viellecht auch einen Schimmel reitet, ist eine deutsche Korymba und wert, daß man ihn sich besche.

So lang er neu und blank und jung, wiewt er auf die Bepfisterung.

und mancher hat es schon empfunden, wie sich sein Herz an ihm entzunden.

Jedoch das läßt so langsam nach. Der Mensch gewöhnt sich allgemach an die lokalen Bronzebeiden.

Nur Fremde noch — und diese selten — beschaun von ihrem Drofsichtlich den großen Goethe oder Stein.

Am Ende sinkt die Gießesquelle herab zur Tramdbahnhaltestelle. ...

Ein Denkmal ist mit Recht getränkt, wenn man sich nichts mehr bei ihm denkt.

Drum hat die Dvigigkeit beschlossen: sie werden alle umgegossen.

Man macht zum Kampf für Herd und Haus Ornaten und dergleichen draus. Da soll'n sie unfern Geiß verkünden und werden ohne Zweifel zünden. Kantaten

Lieber Simplificissimus!

In einem Schweizer Hotel sitzen bei der gemeinsamen Mahlzeit meiner Frau und mir ein älteres Ehepaar mit ihrem Sohn granadier. Monsieur, Madame Oppermann et fils de Paris. Bei jeder Gelegenheit betonen sie ihre französischste Herkunft: „Nous Français, à Paris — on ne doit jamais l'après-midi“ usw. Das ging einige Tage ganz gut; da platzte die Bombe. Es werden zur Mahlzeit unter anderem auch gewisse Bohnen gereicht. Papa Oppermann ermahnt seinen Sohn zum Zugreifen mit den Worten: „Père, as-tu déjà pris des musiciens?“ Worauf Madame Oppermann de Paris entkräftet in ihrem heimatlichen Jargon in die Worte ausbrach: „Aber, Beppe, mer muess sich jo scheme, ich geh glich vom Tisch aweg.“

Granadier Strammberg ist in die Heimat beurlaubt zwecks Heirat. Eines Tages erhält die Kompanie folgenden Telegramm: „Heirat noch nicht beendet, erbitte dringend Nachurlaub, Strammberg.“ Der Urlaub wurde sofort bewilligt.

Im Englischen kommt der Ausdruck „a selfish man“ vor. Selbisch wird von einem Schüler mit „selbstsich“

wiedergegeben. Auf meine Frage nach dem Sinn des Wortes, antwortet ein anderer Schüler: „Selbisch ist einer, der nur für sich sorgt.“ Als ich für selbstsich einen anderen Ausdruck wünsche, verlegt mir ein Schüler aus einem nahen Landorte köndig: „Selbstverloren“.

Kriegslazarett. Wüste: Stabsarzt, Schreiber, Schwedern. Ein Schwerverwundeter. Zwei Brustschüsse, ein faustgroßes Loch im Oberhüften, von einem Granatstück herabreichend. Dem Chirurgen, der zu Schanden des Schwerverwundeten steht, angestrichelt der Bleistift und fällt dem Wunden auf den Kopf, worauf derselbe entkräftet ausfährt: „It gloobe, ihe wollt einen blea wohl mit alla Gewalt lazarett-felisch machen...?“

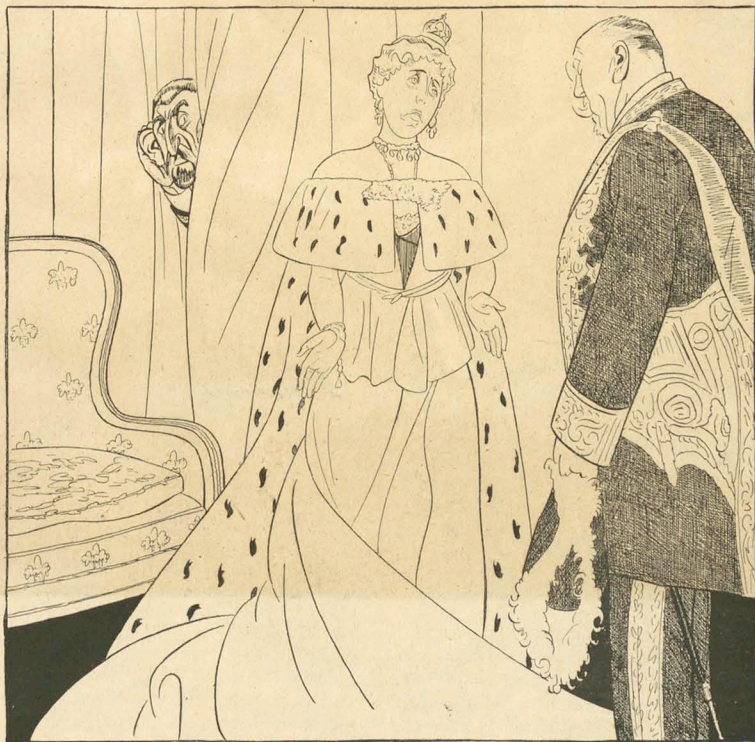
Fast ein volles Jahr war ich bereits Ortskommandant in einem kleinen weltvergesenen Dorf in den Koffinösländern. Einmal schlug die Stunde der Gefährdung. Ein Rittermeister der Gendarmenwachtvollzieher war zu meinem Nachfolger bestimmt, von altem Adel, Regierungsrat, dem der nicht unbegründete Ruf eines Lebemannes vorausging und

der bisher in der Heimat tätig gewesen war. Am festgesetzten Tage traf auch der schließlich erwartete neue Ortskommandant ein. Ich hatte als jüngere Oberleutnant mit alle etwaigen Fragen über die dienstlichen Völligkeiten seines neuen Wirkungskreises genöthigt überlegt, um dem Herrn Rittermeister sofort Auskunft geben zu können, und war gespannt, was er wohl bei der Übergabe als das Wichtigste vorerst besprechen würde. Kaum aber war der Herr Rittermeister von seinem Panzerwagen heruntergestiegen, da begrüßte er mich folgendermaßen: „n Tag, mein Bleib! Hören Sie mal, wie sind denn hier die gesellschaftlichen Verhältnisse?“ Das aber war die einzige Frage, auf die ich nicht vorbereitet war.

Im Gesellschaftsunterricht, bei der Repetition der vorrevolutionären Zeit in Frankreich, giebt eine Schülerin die Patriejer und Plebejer zum Vergleich mit Adel und Volk in Frankreich heran. — Auf die Frage der Lehrerin, was die Patriejer voraus gehabt hätten, erfolgt keine Antwort. Die Lehrerin, die die Antwort „Vorechte“ hören will, hilft nach: „Dor...“ Die Schülerin, freudestrohend: „Vorechte!“

Bessarabien

(Erdbebung von Wlly)



„Mein Mann hat so furchtbar unter seinem Meineld gelitten, daß er jetzt wirklich eine größere Entschädigung verlangen kann!“



Windsgleich kommt der wilde Krieg geritten,
durch das Grün der Tod ihm nachgeschritten,
manch Gespenst steht sinnend auf dem Feld,
und der Sommer schüttelt sich vor Grausen,
läßt die Blätter, schließt die grünen Klauen,
ab sich wendend von der blut'gen Welt.

Prächt'ig war die Nacht nun aufgegangen,
hatte alle mütterlich umfangen,
Freund und Feind mit leisem Friedenskuß.
Und, als wollt' der Herr vom Himmel steigen,
hört' ich wieder durch das tiefe Schweigen
rings der Wälder feierlichen Gruß.

©Eigendruck